

Tomas Sitjar (1866-1936) und Gefährten (22. September)

Tomas Sitjar wurde am 21. März 1866 in der spanischen Stadt Girona im Nordosten Kataloniens geboren und trat 1880 in die Gesellschaft Jesu ein. Nach dem Philosophiestudium in Tortosa unterrichtete er von 1889-97 Philosophie am diözesanen Priesterseminar von Montevideo, Uruguay. Nach seiner Rückkehr nach Spanien studierte er Theologie in Tortosa und wurde 1900 zum Priester geweiht. Von 1902 bis 1921 unterrichtete er junge Jesuiten in Tortosa und später in Sarriá in Metaphysik. Im Oktober 1923 wurde er zum Superior der Jesuitenresidenz in Tarragona und 1929 zum Rektor des Noviziats in Gandía ernannt.

Als die spanische Revolutionsregierung 1932 die Gesellschaft Jesu auflöste, verließen die Novizen Gandía, um in anderen Ländern ihre Ausbildung fortzusetzen. Die verbleibenden Jesuiten übersiedelten in verschiedene Wohnungen in der Stadt, wobei Sitjar Superior der versprengten Kommunität blieb.

Zum Zeitpunkt des Ausbruchs des Bürgerkriegs 1936 wohnte Sitjar mit dem Jesuitenbruder Pedro Gelabert (geb. 1887) zusammen. Am 25. Juli wurde Sitjar verhaftet und in einer zum Gefängnis umfunktionierten Schule eingesperrt, wohin am nächsten Tag auch die beiden Brüder Gelabert und Ramon Grimaltos (geb. 1861) sowie P. Constantine Carbonell (geb. 1866) gebracht wurden. Bei einem Verhör im August wurden sie nach ihrer Parteizugehörigkeit gefragt - Sitjar antwortete: "Wir gehören zur Partei Gottes." Am 19. August wurde er mitten in der Nacht zusammen mit zwei anderen Männern aus dem Gefängnis geführt und auf einer Ausfallstraße erschossen. Seine drei Mitbrüder wurden vier Tage später getötet.

P. Pablo Bori (geb. 1864) und die Jesuitenbrüder José Tarrats (geb. 1895) und Vicente Sales (geb. 1891) lebten in einem Gebäude neben einem von den Kleinen Schwestern Jesu betriebenen Altersheim in Valencia und halfen den Schwestern bei ihren Aufgaben in der Krankenpflege und im Garten. Im August 1936 übernahmen die Kommunisten das Altersheim - die Jesuiten konnten zunächst unerkannt weiterarbeiten, doch wurden sie schließlich denunziert und am 28. bzw. 29. September exekutiert.

In Valencia war P. Dario Hernandez (geb. 1880) Superior der Jesuitenresidenz, als der Bürgerkrieg ausbrach. Zunächst gelang es ihm durch häufigen Wohnungswechsel, seiner priesterlichen Tätigkeit heimlich nachzugehen. Doch im September 1936 wurde auch er gefangengenommen und am 29. getötet.

P. Narcisco Basté (geb. 1866) hatte im Jahr 1936 bereits 30 Jahre lang in der Residenz der Jesuiten in Valencia gelebt und wurde zunächst trotz mehrmaliger Verhaftungen von den Kommunisten verschont, weil er sich Zeit seines Lebens für die Sache der Arbeiter eingesetzt hatte. Aber am 15. Oktober wurde auch er von Soldaten ermordet.

P. Alfredo Simón (geb. 1877) war Rektor im St. Josephs-Kolleg von Valencia; er wurde zunächst von Freunden versteckt und wechselte ebenfalls oft die Wohnung, aber am 29. November 1936 starb auch er den Märtyrertod.

P. Juan Bautista Ferreres (geb. 1861) war Professor für Moraltheologie und Kirchenrecht am Jesuitenscholastikat und in ganz Spanien aufgrund seiner Schriften bekannt. Er lebte in Barcelona und war zum Zeitpunkt der kommunistischen Machtübernahme bereits 75 Jahre alt, gebrechlich und schwach. Daher wurde er nach seiner ersten Verhaftung im August 1936 wieder auf freien Fuß gesetzt und erhielt die Garantie sicheren Geleits in seine Heimatstadt Olleria bei Valencia. Ende August wurde er dort mit Hunderten anderen gefangengenommen. Aufgrund seiner schlechten Gesundheit landete er sehr bald in der Krankenstation des Gefängnisses, die er nicht mehr verließ, da er kurz darauf einen Schlaganfall erlitt. Er starb im Gefängnis am 29. Dezember 1936.

Insgesamt starben 6.861 Katholiken während des Spanischen Bürgerkriegs den Märtyrertod, und zwar 12 Bischöfe, 300 Nonnen, 2.365 Mönche und 4.184 Priester.

Papst Johannes Paul II. sprach am 11. März 2001 233 von ihnen selig, darunter auch Tomas Sitjar und Gefährten. Ihr Andenken wird am 22. September gefeiert.